

2.4 Johannes Gutenberg-Universität Mainz und die Boehringer Ingelheim GmbH

An der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz, im Folgenden JGU genannt, sind ca. 36.500 Studenten in 75 Studienfächern eingeschrieben. Es gibt zehn Fachbereiche in verschiedenen akademischen Disziplinen unter anderem den Fachbereich (kurz FB) 04 Universitätsmedizin, den FB 09 Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften und den FB 10 Biologie. Sie werden von 540 Professoren unterrichtet, die an mehr als 150 Instituten und Kliniken forschen. Die Gesamtzahl aller wissenschaftlicher Mitarbeiter beträgt ungefähr 4150.^{1 2}

Die Drittmittel inklusive der Universitätsmedizin beliefen sich laut statistischem Bundesamt im Jahr 2012 auf knapp 94 Mio. Euro, wobei der Anteil der Universität ohne Klinikum nur auf 52,5 % beläuft. Von der Wirtschaft wurden an der Universität ohne Klinikum lediglich 6,38 % finanziert, der Anteil der von der Wirtschaft finanzierten Drittmittel am Klinikum hingegen beträgt stolze 34,21 %.

3 4

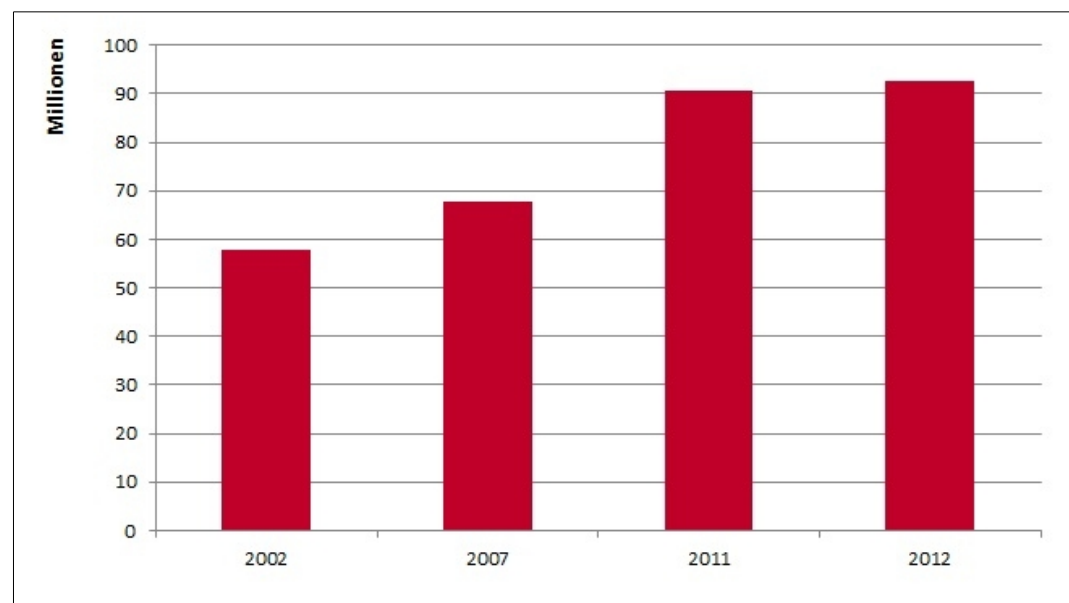


Abb. 2.4.1: Drittmittel-IST-Ausgaben inklusive Universitätsmedizin an der JGU. (Quelle: Johannes Gutenberg-Universität Mainz (2014), Drittmittelfinanzierung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.)

1 Vgl. Johannes Gutenberg-Universität Mainz (2014), Über die JGU.

2 Vgl. Johannes Gutenberg-Universität Mainz (2014), Fachbereiche.

3 Vgl. taz.die tageszeitung (2014), Universität Mainz (Klinikum).

4 Vgl. taz.die tageszeitung (2014), Universität Mainz (ohne Klinikum).

Die Abb. 2.4.1. zeigt den Anstieg der Drittmittelausgaben inklusive Universitätsmedizin in Millionen Euro. Die Höhe der Drittmittel hat sich von 2002 bis 2012, also innerhalb von zehn Jahren um fast 50 % erhöht.

Geldgeber	2009	2010	2011 ¹⁾	2012 ¹⁾
	Euro	Euro	Euro	Euro
1 - DFG	27.424.300	26.833.200	30.153.300	30.960.000
2 - DAAD	2.075.100	2.133.100	1.910.600	2.157.600
3 - BMBF	13.690.900	13.500.600	12.645.200	12.588.600
4 - Sonstige Bundesministerien	315.500	406.400	2.388.700	4.363.900
5 – Landesministerien RLP	5.252.700	10.384.300	5.995.200	4.037.800
6 - Europäische Union	2.508.700	2.046.800	3.507.500	4.674.400
7 - Gebietskörperschaften	26.000	12.900	138.700	90.500
8 - Stiftungen	8.009.000	8.041.000	8.408.000	8.256.100
10 - Sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen	1.599.400	548.800	608.500	610.200
11 - Private Zuwender	19.370.100	23.030.200	24.890.100	24.719.100
Gesamt	80.271.700	86.937.400	90.645.800	92.458.200

Abb. 2.4.2: Drittmittel IST-Ausgaben nach Geldgebern 2009-2012 (Quelle: Krausch, Univ.-Prof. Dr. Georg (2013), S. 43.)

Fachbereich / Einrichtung	2002	2007	2011	2012		BRD ¹⁾
	Euro	Euro	Euro	Mainz Euro	Euro je Pro- fessor ²⁾⁴⁾	
Kath. Theologie und Ev. Theologie	569.000	568.200	640.400	815.300	30.195	
Sozialwiss., Medien und Sport	1.105.900	1.235.000	2.588.100	2.277.600	40.672	
Rechts- und Wirtschaftswiss.	708.500	547.800	861.600	1.162.900	25.281	
Universitätsmedizin	26.785.400	35.658.700	47.861.000	45.584.200	–	
Philosophie und Philologie	987.800	1.196.400	1.728.100	1.730.900	23.390	
Translations-, Sprach- u. Kulturwiss.	129.900	159.800	140.000	186.300	13.310	
Geschichts- und Kulturwissenschaften	1.607.500	1.762.300	1.988.800	2.336.700	68.727	
Physik, Mathematik und Informatik	8.434.000	10.211.500	11.425.000	14.434.600	229.120	
Chemie, Pharmazie und Geowiss.	11.457.700	8.643.000	10.575.300	11.176.400	219.145	
Biologie	2.998.900	2.808.900	4.266.400	3.964.400	165.182	
Hochschule für Musik Mainz	622.400	410.700	75.600	50.900	3.917	
Kunsthochschule Mainz	127.300	23.100	48.700	2.100	92	
Verwaltung	1.516.600	3.572.800	5.627.900	4.305.500	1.435.178	
Zentrale Einrichtungen	274.200	719.800	1.597.100	2.956.700	1.478.345	
Sonstige	482.500	237.500	1.221.800	1.473.200	–	
Gesamt	57.807.600	67.755.600	90.645.800	92.457.700	215.018	

Abb. 2.4.3: Drittmittel-IST-Ausgaben nach Fachbereichen 2002 – 2012. (Quelle: Krausch, Univ.-Prof. Dr. Georg (2013), S. 42.)

Der größten Drittmittelgeber ist wie in Abb. 2.4.2 zu sehen die DFG, welche mehr als ein Drittel der gesamten Gelder zur Verfügung stellt. Ungewöhnlich ist, dass an zweiter Stelle mit einem Anteil von knapp 27 % die Privaten Geldgeber stehen und erst viel später das BMBF.

Abb. 2.4.3 zeigt, dass der Fachbereich Medizin in allen aufgeführten Jahren die weitaus meisten Drittmittel ausgeben kann. Es ist hier außerdem ein deutlicher Zuwachs über beinahe 20 Millionen Euro über zehn Jahre zu sehen, den man in anderen Fachbereichen nicht erkennen kann. An zweiter und dritter Stelle stehen die Fachbereiche Physik, Mathematik und Informatik und Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften. Die anderen Fachbereiche folgen erst mit großem Abstand.

Auch bei der Verteilung des im Jahr 2012 drittmittelfinanzierten wissenschaftlichen Personals, also Professoren, Dozenten sowie Angestellte, Lehrkräfte und wissenschaftliche Assistenten, kann man ein Gefälle zugunsten der beiden zuletzt genannten Fachbereiche feststellen. Wie in Abb. 2.4.4 zu sehen stehen den Fachbereichen mehr als doppelt bis sogar das 85-fache an Personal zur Verfügung als anderen Bereichen.

Fachbereich/Einrichtung	Summe		Wissenschaftliches Personal ¹⁾²⁾		Nichtwissenschaftliches Personal	
	Personal		Personal		Personal	
	gesamt	dv. weibl.	gesamt	dv. weibl.	gesamt	dv. weibl.
Fachbereiche	533	38%	514	37%	19	74%
FB 01 - Kath. Theologie u. Ev. Theologie	10	60%	10	60%	-	-
FB 02 - Sozialwiss., Medien und Sport	27	63%	26	62%	1	100%
FB 03 - Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	22	41%	22	41%	-	-
FB 05 - Philosophie und Philologie	40	68%	39	67%	1	100%
FB 06 - Transl., Sprach- und Kulturwiss.	3	100%	2	100%	1	100%
FB 07 - Geschichts- und Kulturwiss.	37	43%	37	43%	-	-
FB 08 - Physik, Mathematik u. Informatik	173	14%	171	13%	2	100%
FB 09 - Chemie, Pharmazie u. Geowiss.	155	42%	147	41%	8	63%
FB 10 - Biologie	66	56%	60	55%	6	67%
Kunsthochschule Mainz	0	-	-	-	-	-
Hochschule für Musik Mainz	0	-	-	-	-	-
Verwaltung	26	88%	10	100%	16	81%
Zentrale Einrichtungen	42	76%	33	79%	9	67%

Abb. 2.4.4: Drittmittelpersonal 2012. (Quelle: Krausch, Univ.-Prof. Dr. Georg (2013), S. 47.)

Ein Drittmittelgeber hat sich ganz besonders hervorgetan: die Boehringer Ingelheim Stiftung. „Sie stiftet seit 1995 den Boehringer Ingelheim Preis, der jedes Jahr vom Fachbereich Medizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz für hervorragende Forschung in der klinischen und theoretischen Medizin

vergeben wird. (...) Sie unterstützte (...) ganz wesentlich die Gründung des Instituts für Humangenetik der Universität Mainz und stiftet Preise für wissenschaftliche Arbeiten (Dissertationen) zur Nachwuchsförderung in Medizin, Pharmazie und Chemie an der Universität Mainz“, also zwei von den drei oben genannten Fachbereichen denen besonders viele Drittmittel zur Verfügung stehen.

5

Außerdem sind drei Stiftungsprofessuren bekannt, welche von der Boehringer Ingelheim Stiftung auf 10 Jahre finanziert werden: Entwicklungsepigenik, Molekularbiologie der Genomstabilität und Zell- und Entwicklungsbiologie. Alle drei Professoren sind am Institut für Molekulare Biologie (IMB), welches zum Fachbereich Biologie gehört angestellt.⁶

Prof. Dr. Christof Niehrs ist Professor für Zell- und Entwicklungsbiologie und Gründungsdirektor des IMB. Zuvor war er knapp zehn Jahre Professor für Molekulare Embriologie in Heidelberg.⁷ Prof. Dr. Rene Ketting ist seit 2012 Professor für Entwicklungsepigenik am IMB und war bis dahin an der Universität Utrecht tätig.⁸ Professorin für Molekularbiologie der Genomstabilität ist seit 2013 Prof. Dr. Helle Ulrich, die bis 2012 am University College London Lehrbeauftragte und Gruppenleiterin am Cancer Research UK war.⁹ Während von den Professoren Ketting und Ulrich bisher jeweils ein Projekt von der DFG gesponsert wurde, erhielt und erhält Prof. Dr. Niehrs zahlreiche Förderungen als Antragsteller, Leiter, beteiligter Wissenschaftler und Teilprojektleiter.^{10 11 12}

Neben ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit sind alle drei von Boehringer Ingelheim bezahlten Professoren Geschäftsführer des IMB.¹³

Auf der Homepage des IMB heißt es: „Das Institut für Molekulare Biologie gGmbH (IMB) ist ein neues Exzellenzzentrum, das von der Boehringer Ingelheim Stiftung gefördert wird. Unser Ziel ist es, in drei Schwerpunktbereichen zu

5 Johannes Gutenberg-Universität Mainz (2012), Boehringer Ingelheim Stiftung.

6 Vgl. taz.die tageszeitung (2014), Universität Mainz (ohne Klinikum).

7 Vgl. Institut für Molekulare Biologie gGmbH (2014), Christof Niehrs.

8 Vgl. Johannes Gutenberg-Universität Mainz (2012), Univ.-Prof. Dr. Rene Ketting.

9 Vgl. Johannes Gutenberg-Universität Mainz (2013), Univ.-Prof. Dr. Helle Ulrich.

10 Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. (2014), Professor Dr. Rene Ketting.

11 Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. (2014), Professor Dr. Helle Doerte Ulrich.

12 Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. (2014), Professor Dr. Christof Niehrs.

13 Vgl. Amtsgericht Mainz (2013), HRB 42430.

forschen: Entwicklungsbiologie, Epigenetik und DNA-Reparatur.“¹⁴ Im Jahr 2009 erhielt die JGU eine Spende über 100 Millionen Euro von der Boehringer Ingelheim Stiftung für die Gründung und den Forschungsbetrieb des IMB in den nächsten zehn Jahren. 2013 folgte dann die nächste Spende in Höhe von 50 Millionen Euro zur Stärkung der Lebenswissenschaften.¹⁵ Im wissenschaftlichen Beirat des IMB sitzt Prof. Dr. Jörg Michaelis, ehemaliger Präsident der JGU welcher bis 2013 außerdem Teil des Vorstandes der Boehringer Ingelheim Stiftung war.¹⁶

Die Boehringer Ingelheim Stiftung wurde 1977 vom damaligen Gesellschafter des Unternehmens Boehringer Ingelheim mit dem Ziel die Natur- und Lebenswissenschaften zu fördern gegründet. Der rechtliche Sitz der Stiftung sowie des Unternehmens ist Ingelheim am Rhein, ungefähr 15 km westlich von Mainz gelegen. Auf Grund der räumlichen Nähe hat die Stiftung wohl eine ganz besondere Beziehung zur Universität Mainz: „Aus Verbundenheit der Stifterfamilie zu ihrer Heimatregion lag und liegt ein Schwerpunkt unserer Förderaktivitäten bei der Universität Mainz. So hat die Boehringer Ingelheim Stiftung beispielsweise wesentlich zum Aufbau des Instituts für Humangenetik und der Abteilung Pathophysiologie der Universität Mainz beigetragen. Seit 1995 stiftet sie jedes Jahr den Boehringer Ingelheim Preis und hat seither über 40 Preisträger/-innen ausgezeichnet.“ Die Stiftung gibt weiterhin an „formal und inhaltlich vom Unternehmen Boehringer Ingelheim unabhängig“ zu sein.¹⁷ Im Vorstand sitzen zwei Mitglieder der Familie Boehringer, der Vorstandsvorsitzende des Konzerns Boehringer Ingelheim und Prof. Dr. med. Michael Peter Manns, Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie der Medizinischen Hochschule Hannover.¹⁸ Prof. Dr. Manns studierte Medizin an der JGU und in Wien, arbeitete später als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Medizinischen Klinik der JGU und bekam im Anschluss den Boehringer Ingelheim Preis der Universität Mainz verliehen. Er war bzw. ist Sprecher dreier

14 Institut für Molekulare Biologie gGmbH (2014), Home.

15 Vgl. Johannes Gutenberg-Universität Mainz (2014), Boehringer Ingelheim Stiftung fördert mit 50 Millionen Euro erneut die Lebenswissenschaften an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

16 Vgl. Institut für Molekulare Biologie gGmbH (2014), Scientific Advisory Board.

17 Boehringer Ingelheim Fonds (2014), Geschichte.

18 Vgl. Boehringer Ingelheim Fonds (2014), Organisation.

Forschungsgruppen und Mitglied, Antragssteller und Teilprojektleiter zahlreicher von der DFG geförderter Projekte.¹⁹ Weiterhin ist er seit 2009 Mitglied des Aufsichtsrats der Universitätsmedizin der JGU.²⁰

„Boehringer Ingelheim beschäftigt weltweit mehr als 47.400 Mitarbeiter in 142 verbundenen Unternehmen. Das Unternehmen betreibt globale Netzwerke in Forschung und Entwicklung (F&E) an fünf Standorten und hat 16 Produktionsstandorte in 11 Ländern.“²¹ „Die Umsatzerlöse von Boehringer Ingelheim in Deutschland lagen 2013 bei 1.018 Millionen Euro (...). Am Standort Deutschland sind insgesamt 13.905 Mitarbeiter tätig.“²²

Nicht nur die Boehringer Ingelheim Stiftung sondern auch das Unternehmen Boehringer Ingelheim unterstützen die JGU mit finanziellen Mitteln. 2008 wurden 20.000 € über den Stifterverband für das Qualitätsmanagement der JGU gespendet, 2011 und 2013 gingen 18.450 € mit dem Verwendungszweck Deutschlandstipendium an die JGU. 2013 wurde die Weiterentwicklung des Naturstoffsynthesezentrums der JGU mit 75.000 € gefördert.²³

Das Unternehmen Boehringer Ingelheim ist ein Pharmakonzern der Medikamente entwickelt, herstellt und vertreibt, unter anderem auch Biopharmazie. Die Biopharmazie ist eine Untergruppe der Biotechnologie und „wird auch die rote Biotechnologie genannt und beschäftigt sich mit der Entwicklung neuer therapeutischer und diagnostischer Verfahren.(...) Konnten bisher vielfach nur Symptome einer Krankheit behandelt werden, lassen sich mit dem Wissen der Genom- und Proteomforscher inzwischen gezielt die Ursachen bekämpfen.“ Biotechnologie vereint zahlreiche Disziplinen, darunter auch Biologie und Molekularbiologie, Chemie, Physik und Genetik.²⁴

Die Boston Consulting Group hat für vfa bio, der Biotechnologiesparte im Verband Forschender Arzneimittelhersteller e.V., einen Branchen-Jahresreport erstellt welcher besagt, dass Biopharmazeutika im Jahr 2012 erstmals einen

19 Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. (2014), Professor Dr. Michael Peter Manns.

20 Vgl. Medizinische Hochschule Hannover (2014), Curriculum vitae Manns.

21 Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG (2015), Organisation.

22 Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG (2015), Zahlen und Fakten.

23 Vgl. Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG (2015), Spenden.

24 Biocom AG (2014), Basiswissen.

Marktanteil von 21% erreichten und die Umsätze mit Biopharmazeutika bei rund 6 Milliarden Euro lagen.²⁵

Boehringer Ingelheim hat dieses Potenzial bereits vor Jahren erkannt und schrieb 2007 im Unternehmensbericht: „Ein weiteres zentrales Element unserer Strategie ist der Ausbau unseres F&E Portfolios in Richtung neuer biologischer Wirkstoffe (New Biological Entities, NBE) sowohl durch interne Forschung als auch durch Einlizenzierungen. Dabei ist geplant, die NBE gemeinsam mit unserem Geschäftsbereich Biopharmazeutika zu entwickeln und zu produzieren. Zu diesem Zweck haben wir den Aufbau dafür zugewiesener Ressourcen, vorwiegend in Wien und Biberach, weiter vorangetrieben.“²⁶

Neben einem Forschungs- und Produktionsstandort in Wien gibt es dort auch noch das Institut für Molekulare Pathologie (IMP). Am IMP in Wien „betreiben ca. 200 Wissenschaftler aus mehr als 30 Ländern biomedizinische Grundlagenforschung. Das Institut ist Teil des Campus Vienna Biocenter“ und man hat die Möglichkeit dort einen Dokortitel von der Universität Wien oder der Medizinischen Universität Wien zu erhalten. Das IMP ist größtenteils von Boehringer Ingelheim finanziert, aber natürlich wieder vollkommen unabhängig. Im wissenschaftlichen Beirat sitzt dennoch, ähnlich wie beim IMB, ein Vertreter der Boehringer Ingelheim RCV GmbH (Regional Center Vienna): Prof. Dr. Norbert Kraut, Abteilungsleiter Lead Discovery.^{27 28 29 30 31 32}

ABA-Invest, eine im Eigentum des österreichischen Wirtschaftsministeriums stehende Betriebsansiedlungsgesellschaft schreibt in einer Case Study zum Thema Life Sciences folgendes: „Über Grundlagenforschungsinstitute wie das IMP verbreitert Boehringer Ingelheim seine Wissensbasis zur späteren Entwicklung neuer Medikamente. Boehringer Ingelheim ist der größte private Finanzier von Grundlagenforschung in Österreich.“³³

25 Vgl. Verband Forschender Arzneimittelhersteller e.V. (2013), Steigender Medizinischer Bedarf für Biopharmazeutika.

26 Boehringer Ingelheim GmbH (2008), Unternehmensbericht 2007.

27 Boehringer Ingelheim GmbH (2014), Forschungszentren.

28 Vgl. Vienna Biocenter (VBC) PhD Programme (2014), Prospective Students.

29 Vgl. Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie GmbH (IMP), The IMP.

30 Vgl. Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie GmbH (IMP), Scientific Advisory Board.

31 Vgl. Boehringer Ingelheim RCV GmbH & Co KG (2014), Home.

32 Vgl. Biocom AG (2008), Norbert Kraut.

33 Austrian Business Agency Österreichische Industrieansiedlungs- und WirtschaftswerbungsgmbH (2014), Casestudy IMP.

Boehringer Ingelheim hat sich also ein Netz aus Forschungszentren aufgebaut, die im Bereich der Biopharmazie forschen – ein Markt mit großem Potenzial. Jemand der sich dieser Tatsache bestens bewusst ist, ist der Verantwortliche für die Bereiche Personal und Pharma Forschung, Entwicklung und Medizin bei der Boehringer Ingelheim GmbH Prof. Dr. Dr. Andreas Barner. Der Vorstandsvorsitzende des Unternehmens ist seit 1992 für Boehringer Ingelheim tätig und hat weitere leitende Positionen, unter anderem jeweils als Vorstandsvorsitzender und gleichzeitig auch noch wissenschaftlicher Berater der vollkommen unabhängigen Boehringer Ingelheim Stiftung sowie des Boehringer Ingelheim Fonds, einer weiteren gemeinnützigen Stiftung zur Förderung biomedizinischer Grundlagenforschung.^{34 35 36}

Der Boehringer Ingelheim Fonds wurde 1983 von den Holdinggesellschaften des Unternehmensverbands Boehringer Ingelheim gegründet und vergibt Stipendien zur Erlangung des PhD, vergibt Reisebeihilfen und fördert Projekte von Medizinstudenten. „Seit dem Jahr 2010 wird der Boehringer Ingelheim Fonds vollständig von der Boehringer Ingelheim Stiftung, einer unabhängigen Schwesterstiftung, getragen.“^{37 38 39} Mitglied des Vorstands des Boehringer Ingelheim Fonds ist des weiteren auch Dr. Jan-Michael Peters, der wissenschaftliche Leiter des IMP in Wien.⁴⁰

Prof. Dr. Dr. Barner ist außerdem Mitglied des Präsidiums bzw. des Kuratoriums zweier weiterer Einrichtungen die der JGU finanzielle Mittel zur Verfügung stellen: der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), von welcher wie oben beschrieben mehr als ein Drittel der Drittmittel stammen sowie mehrere Projekte von Prof. Dr. Niehrs gefördert werden.²⁵ Und der Johannes Gutenberg-Universitätsstiftung, die „2004 durch die Johannes Gutenberg-Universität Mainz, die Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG, die Deutsche Bundesbank Hauptverwaltung Mainz, die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz, die

34 Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. (2014), Professor Dr. Dr. Andreas Barner.

35 Vgl. Boehringer Ingelheim Fonds (2014), Organisation.

36 Vgl. Boehringer Ingelheim Fonds (2014), Kuratorium.

37 Vgl. Boehringer Ingelheim Fonds (2014), Unsere Geschichte.

38 Vgl. Boehringer Ingelheim Fonds (2014), Unsere Programme.

39 Boehringer Ingelheim Fonds (2014), Budget.

40 Vgl. Boehringer Ingelheim Fonds (2014), Kuratorium.

25 Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. (2014), Professor Dr. Dr. Andreas Barner.

Landesbank Rheinland-Pfalz, Herrn Dr. Dr. Andreas Barner und Frau Gemahlin sowie Prof. Dr. med. Jörg Michaelis [Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des IMB, s.o.] und Frau Gemahlin gegründet“ wurde. „Die Stiftung fördert die Forschung und die Lehre, das Studium, die wissenschaftliche Weiterbildung sowie die künstlerischen Fächer der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.“ Das Stiftungsvermögen beläuft sich auf 6,4 Millionen Euro.⁴¹

Ein anderer Verein der die Forschung und Bildung in Deutschland und auch an der JGU unterstützt ist der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.⁴² Auch hier taucht Prof. Dr. Dr. Barner auf, dieses Mal als Präsident des Verbandes. Er ist weiterhin Mitglied des Präsidiums des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) und des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI). Er war Sprecher der Promotorengruppe für Gesundheit / Ernährung, welche zur Forschungsunion Wirtschaft – Wissenschaft gehörte die „von 2006 bis 2013 als das zentrale innovationspolitische Beratungsgremium die Umsetzung und Weiterentwicklung der Hightech-Strategie 2020 für Deutschland begleitet“ hat. 2007 wurde er vom Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland in den Wissenschaftsrat berufen.^{43 44}

Doch Prof. Dr. Dr. Barner ist nicht nur in Führungspositionen auf der Seite der Förderer sondern auch auf der Seite der Geförderten zu finden. So war er von 2004 bis 2009 Vorsitzender des Hochschulrates der Universität Trier und ist seit 2012 Vorsitzender des Hochschulrates der JGU.^{45 46 47} Prof. Dr. Dr. Barner hat somit Mitspracherecht in allen wichtigen Angelegenheiten, unter anderem der Gesamtentwicklung der JGU, der Wettbewerbsfähigkeit und der Profilbildung.⁴⁸

Zusammenfassend erhält die JGU Drittmittel unter anderem von der DFG und von verschiedenen Stiftungen. Die Boehringer Ingelheim Stiftung hat neben anderen

41 Deutsches Stiftungszentrum GmbH (2014), Johannes Gutenberg Universitätsstiftung.

42 Vgl. Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. (2014), Wandel gestalten.

43 Vgl. Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. (2014), Prof. Dr. Andreas Barner.

44 Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. (2014), Die Forschungsunion Wirtschaft – Wissenschaft.

45 Vgl. Universität Trier (2013), Ehemaliger Trierer Hochschulrat-Vorsitzender soll Stifterverband führen.

46 Vgl. Universität Trier (2009), ADD Präsident Josef Peter Mertes.

47 Vgl. Johannes Gutenberg-Universität Mainz (2012), Prof. Dr. Dr. Andreas Barner ist neuer Vorsitzender des Hochschulrats der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

48 Vgl. Johannes Gutenberg-Universität Mainz (2014), Hochschulrat.

Stiftungstätigkeiten mit über 150 Millionen Euro das An-Institut IMB in Mainz gefördert, welches Forschung in den Bereichen Entwicklungsbiologie, Epigenetik und DNA-Reparatur betreibt. Das Unternehmen aus dem die Stiftung hervorgegangen ist, Boehringer Ingelheim, erforscht, produziert und vertreibt unter anderem Biopharmazie, eine wissenschaftliche Disziplin welche auch die Forschungsbereiche des IMB umfasst. Ein weiteres An-Institut welches biomedizinische Grundlagenforschung betreibt und in diesem Fall direkt von Boehringer Ingelheim finanziert wird ist das IMP in Wien, dessen wissenschaftlicher Leiter gleichzeitig im Vorstand des Boehringer Ingelheim Fonds sitzt. Prof. Dr. Dr. Andreas Bamer, der Vorstandsvorsitzende eben dieser Stiftung ist gleichzeitig Vorstandsvorsitzender der Boehringer Ingelheim Stiftung welche ja ein An-Institut der JGU finanziert hat. Und eben dieser Vorstandsvorsitzende ist neben zahlreichen weiteren leitenden Tätigkeiten ebenfalls Vorstand des Hochschulrates eben dieser Universität sowie Vorstandsvorsitzender des Konzerns Boehringer Ingelheim sowie Präsident der DFG. Eine Darstellung dieser Verflechtungen ist in Abb. 2.4.5 zu sehen. Blaue Pfeile stehen für Gehälter, schwarze Pfeile stellen Spenden und andere Unterstützungen dar.

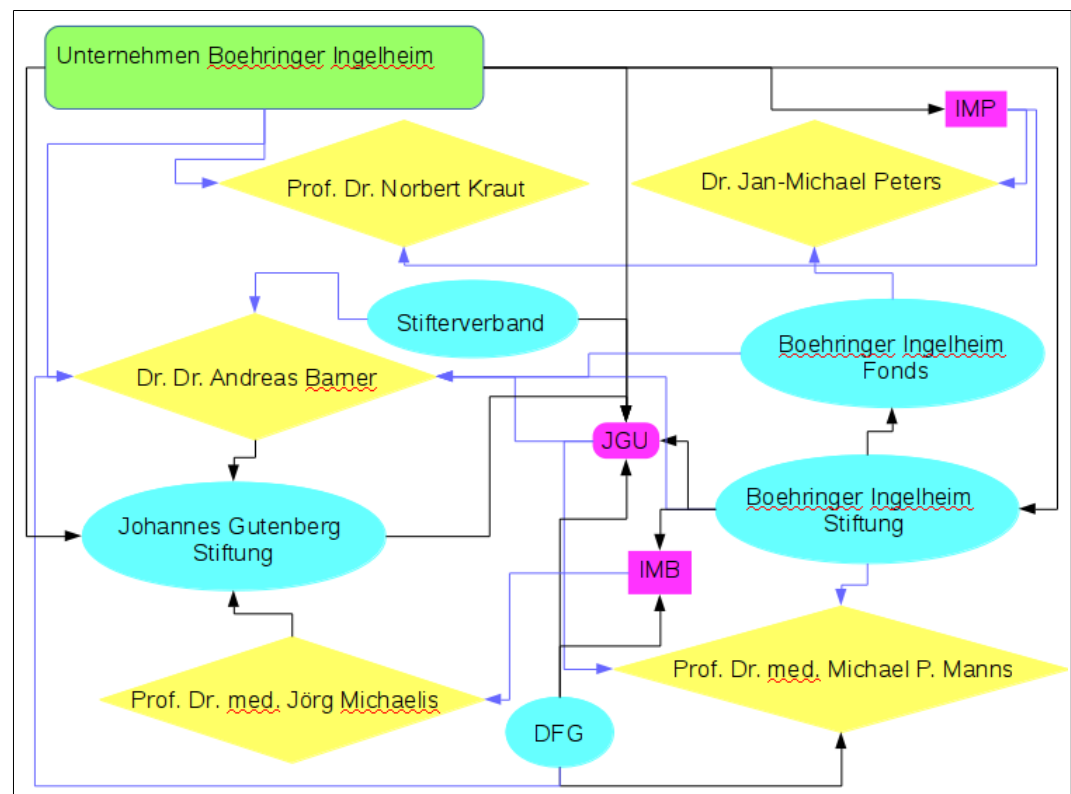


Abb. 2.4.5.: Darstellung der Verflechtungen zwischen den in diesem Kapitel

beschriebenen Institutionen und Personen.

Es liegt also nahe die Unabhängigkeit der Forschung an der JGU sowie den genannten An-Instituten in bestimmten Themenbereichen anzuzweifeln. Deshalb wurde im Rahmen dieser Masterthesis eine Anfrage an die Universität Mainz gestellt Einsicht in sämtliche Verträge zwischen der Universität bzw. dem IMB und Boehringer Ingelheim zu erhalten mit dem Hinweis auf das Landesinformationsfreiheitsgesetz.

Die Anfrage wurde von der Kanzlerin der Universität Mainz zunächst mit folgender Begründung abgelehnt: „Bei den hier in Rede stehenden Dokumenten handelt es sich um Unterlagen, die nicht dem Anwendungsbereich des LIFG unterfallen.“ Denn es handele sich hierbei nicht um Verwaltungsaufgaben, welche dem LIFG unterlägen sondern um Forschung und Lehre und damit um „grundrechtlich geschützte Bereiche“.

Auch nach einem Einwirken des Landesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit Rheinland-Pfalz Edgar Wagner war die Kanzlerin der JGU nicht bereit Einsicht in Verträge zwischen der JGU bzw. dem IMB und Boehringer Ingelheim zu gewähren. Dies lässt vermuten, dass entweder Verträge zwischen den beiden Partnern eventuell nicht juristisch korrekt bzw. zum Nachteil der JGU abgeschlossen wurden oder die Forschung an der JGU bzw. am IMB wesentlich von Boehringer Ingelheim gesteuert wird. Beide Fälle wären sowohl für die Kanzlerin als auch für die JGU äußerst unangenehm wenn nicht sogar schädigend für deren Reputation und eventuell sogar rechtlich anzweifelbar.

Als weiterer Schritt wäre ein Widerruf sowie letzten Endes eine Klage gegen die JGU denkbar.

Literaturverzeichnis

Amtsgericht Mainz (2013): Handelsregisterauszug HRB 42430 Chronologischer Abdruck, 04.03.2013, abgerufen am 08.01.15.

Austrian Business Agency Österreichische Industrieansiedlungs- und WirtschaftswerbungsgmbH (2014): Casestudy IMP, http://investinaustria.at/uploads/07Casestudy_IMP_finD_11163_DE.doc, abgerufen am 10.11.2014.

Biocom AG (2014): Basiswissen, <https://www.biotechnologie.de/BIO/Navigation/DE/Hintergrund/basiswissen.html>, abgerufen am 10.11.2014.

Biocom AG (2008): Norbert Kraut, <http://www.biotechnologie.de/BIO/Navigation/DE/root.did=73948.html>, 07.07.2008, abgerufen am 10.11.2014.

Boehringer Ingelheim Fonds (2014): Budget, <https://www.bifonds.de/ueber-uns/budget.html>, abgerufen am 11.11.2014.

Boehringer Ingelheim Fonds (2014): Geschichte, <http://www.boehringer-ingelheim-stiftung.de/de/ueber-uns/geschichte.html>, abgerufen am 10.11.2014.

Boehringer Ingelheim Fonds (2014): Kuratorium, <https://www.bifonds.de/ueber-uns/kuratorium.html>, abgerufen am 11.11.2014.

Boehringer Ingelheim Fonds (2014): Organisation, <http://www.boehringer-ingelheim-stiftung.de/de/ueber-uns/organisation.html>, abgerufen am 11.11.2014.

Boehringer Ingelheim Fonds (2014): Unsere Geschichte, <https://www.bifonds.de/ueber-uns/unsere-geschichte.html>, abgerufen am 11.11.2014.

Boehringer Ingelheim Fonds (2014): Unsere Programme, <https://www.bifonds.de/foerderprogramme/unsere-programme.html>, abgerufen am 11.11.2014.

Boehringer Ingelheim GmbH (2014): Forschungszentren, http://www.boehringer-ingelheim.de/forschung_entwicklung/forschungszentren.html, abgerufen am 10.11.2014.

Boehringer Ingelheim GmbH (2015): Organisation, <http://www.boehringer-ingelheim.de/unternehmensprofil/organisation.html>, abgerufen am 03.01.2015.

Boehringer Ingelheim GmbH (2015): Spenden, <http://www.boehringer-ingelheim.de/unternehmensprofil/transparenz/spenden.html>, abgerufen am 03.01.2015.

Boehringer Ingelheim GmbH (2008): Unternehmensbericht 2007, http://www.boehringer-ingelheim.de/content/dam/internet/opu/com_EN/document/01_news/04_Annual_Report/BI_UB2007.pdf, 2008, abgerufen am 10.11.2014.

Boehringer Ingelheim GmbH (2015): Zahlen und Fakten, http://www.boehringer-ingelheim.de/unternehmensprofil/zahlen_fakten.html, abgerufen am 03.01.2015.

Boehringer Ingelheim RCV GmbH & Co KG (2014): Home, <http://www.boehringer-ingelheim.at/>, abgerufen am 10.11.2014.

Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. (2014): Professor Dr. Christof Niehrs, <http://gepris.dfg.de/gepris/person/1202916>, abgerufen am 18.11.2014.

Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. (2014): Professor Dr. Dr. Andreas Barner, http://www.dfg.de/dfg_profil/gremien/presidium/mitglieder_praesidiums/barner/index.html, abgerufen am 10.11.2014.

Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. (2014): Professor Dr. Helle Doerte Ulrich, <http://gepris.dfg.de/gepris/person/1706705>, abgerufen am 18.11.2014.

Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. (2014): Professor Dr. Michael Peter Manns, <http://gepris.dfg.de/gepris/person/1177077>, abgerufen am 28.12.2014.

Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. (2014): Professor Dr. Rene Ketting, <http://gepris.dfg.de/gepris/person/236150701>, abgerufen am 18.11.2014.

Deutsches Stiftungszentrum GmbH (2014): Johannes Gutenberg-Universitätsstiftung, http://stiftungen.stifterverband.info/s164_gutenberg/index.html, abgerufen am 11.11.2014.

Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie GmbH (IMP): Scientific Advisory Board, <http://www.imp.ac.at/the-imp/scientific-advisory-board/>, abgerufen am 10.11.2014.

Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie GmbH (IMP): The IMP, <http://www.imp.ac.at/the-imp/>, abgerufen am 10.11.2014.

Institut für Molekulare Biologie gGmbH (2014): Christof Niehrs, <https://www.imb-mainz.de/research-at-imb/niehrs/biography/>, abgerufen am 10.11.2014.

Institut für Molekulare Biologie gGmbH (2014): Home, <https://www.imb-mainz.de/de/>, abgerufen am 10.11.2014.

Institut für Molekulare Biologie gGmbH (2014): Scientific Advisory Board, <https://www.imb-mainz.de/about-imb/sab-new/>, abgerufen am 10.11.2014.

Johannes Gutenberg-Universität Mainz (2014): Boehringer Ingelheim Stiftung, <http://www.foerdern-und-stiften.uni-mainz.de/362.php>, 19.07.2012,

abgerufen am 09.11.2014.

Johannes Gutenberg-Universität Mainz (2014): Boehringer Ingelheim Stiftung fördert mit 50 Millionen Euro erneut die Lebenswissenschaften an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, <http://www.uni-mainz.de/presse/56053.php>, 29.08.2014, abgerufen am 10.11.2014.

Johannes Gutenberg-Universität Mainz (2014): Drittmittelfinanzierung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, <http://www.puc.verwaltung.uni-mainz.de/109.php>, 10.02.2014, abgerufen am 09.11.2014.

Johannes Gutenberg-Universität Mainz (2014): Fachbereiche, <http://www.uni-mainz.de/fachbereiche/index.php>, 26.06.2014, abgerufen am 09.11.2014.

Johannes Gutenberg-Universität Mainz (2014): Hochschulrat, http://www.uni-mainz.de/organisation/35_DEU_HTML.php, abgerufen am 11.11.2014.

Johannes Gutenberg-Universität Mainz (2012): Prof. Dr. Dr. Andreas Barner ist neuer Vorsitzender des Hochschulrats der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, <http://www.uni-mainz.de/presse/54441.php>, 07.12.2012, abgerufen am 11.11.2014.

Johannes Gutenberg-Universität Mainz (2014): Über die JGU, <http://www.uni-mainz.de/universitaet/index.php>, 04.09.2014, abgerufen am 09.11.2014.

Johannes Gutenberg-Universität Mainz (2013): Univ.-Prof. Dr. Helle Ulrich, http://www.uni-mainz.de/universitaet/1846_DEU_HTML.php, Mai 2013, abgerufen am 09.11.2014.

Johannes Gutenberg-Universität Mainz (2014): Univ.-Prof. Dr. Rene Ketting, http://www.uni-mainz.de/universitaet/1638_DEU_HTML.php, Oktober 2012, abgerufen am 09.11.2014.

Krausch, Univ.-Prof. Dr. Georg (2013): Zahlenspiegel 2012,

http://www.puc.verwaltung.uni-mainz.de/Dateien/2012_Zahlenspiegel.pdf,
Oktober 2012, abgerufen am 09.11.2014.

Landesgesetz zur Einführung des Rechts auf Informationszugang (2008):
Artikel 1 Landesgesetz über die Freiheit des Zugangs zu Informationen
(Ladesinformationsfreiheitsgesetz - LIFG -) §1 Gesetzeszweck, 26.
November 2008.

Medizinische Hochschule Hannover (2014): Curriculum vitae Manns,
[https://www.mh-hannover.de/fileadmin/kliniken/gastroenterologie
hepatologie/Professor Manns CV/CV Manns Mai2014 Langfassung
deutsch Sept 2014 V03.pdf](https://www.mh-hannover.de/fileadmin/kliniken/gastroenterologie/hepatologie/Professor_Manns_CV/CV_Manns_Mai2014_Langfassung_deutsch_Sept_2014_V03.pdf), abgerufen am 28.12.2014.

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. (2014): Die
Forschungsunion Wirtschaft – Wissenschaft,
<http://www.forschungsunion.de/index.html>, abgerufen am 11.11.2014.

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. (2014): Prof. Dr. Andreas
Barner, <http://www.forschungsunion.de/mitglieder/barner/index.html>, ab
gerufen am 11.11.2014.

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. (2014): Wandel gestalten,
[http://stifterverband.info/publikationen_und_podcasts/resuemee/wandel
gestalten/index.html](http://stifterverband.info/publikationen_und_podcasts/resuemee/wandel_gestalten/index.html), abgerufen am 28.12.2014.

taz.die tageszeitung (2014): Universität Mainz (Klinikum),
[https://www.hochschulwatch.de/wiki/Universit%C3%A4t_Mainz_
%28Klinikum%29](https://www.hochschulwatch.de/wiki/Universit%C3%A4t_Mainz_%28Klinikum%29), 07.09.2014, abgerufen am 09.11.2014.

taz.die tageszeitung (2014): Universität Mainz (ohne Klinikum),
[https://www.hochschulwatch.de/wiki/Universit%C3%A4t_Mainz_
%28ohne_Klinikum%29](https://www.hochschulwatch.de/wiki/Universit%C3%A4t_Mainz_%28ohne_Klinikum%29), 07.09.2014, abgerufen am 09.11.2014.

Universität Trier (2009): ADD Präsident Josef Peter Mertes, [http://www.uni-trier.de/index.php?id=14187&no_cache=1&tx_ttnews\[tt_news\]=7640&tx_ttnews\[backPid\]=8895&cHash=e6df8305f3](http://www.uni-trier.de/index.php?id=14187&no_cache=1&tx_ttnews[tt_news]=7640&tx_ttnews[backPid]=8895&cHash=e6df8305f3), 02.06.2009, abgerufen am 11.11.2014.

Universität Trier (2013): Ehemaliger Trierer Hochschulrat-Vorsitzender soll Stifterverband führen, [http://www.uni-trier.de/index.php?id=141&tx_ttnews\[tt_news\]=14469&cHash=5c94b4f7d18420b260fa6cf7cbdd4ef8](http://www.uni-trier.de/index.php?id=141&tx_ttnews[tt_news]=14469&cHash=5c94b4f7d18420b260fa6cf7cbdd4ef8), 11.02.2013, abgerufen am 11.11.2014.

Verband Forschender Arzneimittelhersteller e.V. (2013): Steigender medizinischer Bedarf für Biopharmazeutika, <http://www.vfa.de/de/presse/pressemitteilungen/pr-001-2013-steigender-medizinischer-bedarf-fuer-biopharmazeutika.html>, 07.05.2013, abgerufen am 10.11.2014.

Vienna Biocenter (VBC) PhD Programme (2014): Prospective Students, <http://www.vbcphdprogramme.at/prospective-students/>, abgerufen am 10.11.2014.